

Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 11

Artikel: Wenn ich nochmals anfangen könnte : eine letzte Antwort auf unsere Rundfrage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verwaltung der Mineralquelle Eglisau
Zürich, Weinbergstrasse 17

Wie macht der Schweizer Spiegel Propaganda?

Beachten Sie bitte die dieser Nummer
beigelegte Karte und lesen Sie die letzte
Seite

DER LEBENSROMAN DES LEUTNANT BRINGOLF

selig

ist in Buchform zu Fr. 4.— in allen
Buchhandlungen erhältlich und beim

Verlag

Bücher-Schmidt, Bahnhofstr. 56
Zürich

Wenn ich nochmals *Eine letzte Antwort*

Als mein Mann und ich uns kennen lernten, waren wir beide noch recht jung; wir beide lebten gerade von unserm bescheidenen Salär als Bureauangestellte, von der Hand in den Mund. Gleich ganz von Anfang an, schon nach dem ersten Monat unserer Bekanntschaft (denn es war das, was man eine Liebe auf den ersten Blick nennt) legten wir unser Geld zusammen, kannten nicht mehr Mein und Dein und lebten, wie man so mit zwanzig Jahren lebt, gingen oft ins Café, ins Theater, machten Ausflüge, kurz und gut brauchten unser Geld bis auf den letzten Rappen auf, dachten weder an die Zukunft noch an eine Aussteuer.

Ein Jahr lang hatten wir in diesem Stile gelebt, da machten uns Schwätzereien der Leute darauf aufmerksam, dass wir eigentlich heiraten sollten. Kurz entschlossen meldeten wir uns bei dem Zivilstandsamt und liessen uns als Ehekandidaten aufschreiben. Mein Mann war aber der Abstammung nach Ausländer und musste drum von seinem Heimatort einen Ehefähigkeitsausweis beschaffen und diese Sache zog sich ein halbes Jahr in die Länge. Inzwischen hatten wir den Plan gefasst, dass er noch am Technikum studieren und damit seine (und natürlich damit auch meine) wirtschaftlichen Existenzchancen verbessern könne. So heirateten wir denn, er ging ans Technikum, ich aufs Bureau, der Billigkeit halber mieteten wir uns bei meinen Eltern ein, d. h. wir bezogen bei ihnen ein gemeinsames Zimmer.

Ein gutes Jahr darauf kam schon unser erster Bub. Anfänglich, als uns so wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Erkenntnis aufging, dass da ein neues Menschlein sich uns zugesellen werde, kostete es nicht wenig Willensanstrengung zum Durchhalten. Und doch ist's dann gegangen, trotzdem keine fremde Hilfe sich uns bot. Nicht aber, dass wir dabei tragische Mienen aufgesetzt hätten, nein, wir fühlten uns in der Vollkraft der Jugend und freuten uns, dass uns etwas nicht so ganz Alltägliches gelang, nebenbei aber genossen wir so viel als nur möglich vom Leben und von unserer Jugend, unser

anfangen könnte – – – *auf unsere Rundfrage*

Bub war uns kein Hindernis, denn wir nahmen ihn einfach mit zum Spazieren, zum Baden im See, zu Plauderstündchen bei Bekannten. Also die Sache ging, und ich wollte heute nicht, wir hätten damals den Mut sinken lassen. Ins Bureau ging ich später noch, bis mein Mann eine für uns auskömmliche Stellung besetzen konnte.

Nun erst musste für den zu gründenden eigenen Hausstand die Aussteuerfrage zum akuten Thema werden. Wir beschafften uns also, was wir brauchten, so nach und nach und haben heute eine ganz ansehnliche Wohnungseinrichtung. Dabei wurde selbstverständlich an Bett-, Tisch- und Küchenwäsche kein grösserer Vorrat zugelegt als unbedingt notwendig, und wiederum selbstverständlich hat für uns das unbedingt Notwendige noch nicht das Ausmass der « einfachen Aussteuer », die in einer früheren Nummer vom « Schweizer-Spiegel » empfohlen wurde.

Wir sind nun in kurzer Zeit neun Jahre verheiratet und sind im Haushalt noch nicht komplett eingerichtet, haben dagegen nun drei lebensfrische Buben, der erste ist sieben, der zweite 2 Jahre und der jüngste sieben Monate alt. Dazu weist unser Haushalt einen Radioempfänger mit Lautsprecher und allem Zubehör, eine Anzahl Bücher, eine Schreibmaschine, einen Staubsauger, ein Motorrad und allerlei sonstige kleine Annehmlichkeiten des Lebens auf. Eine Lebensversicherung war unsere erste auf die Zukunft gerichtete finanzielle Fürsorge. Bargeld aber, was den meisten Leuten das Leben erst angenehm zu machen scheint, besitzen wir heute noch ebensowenig wie am Anfang.

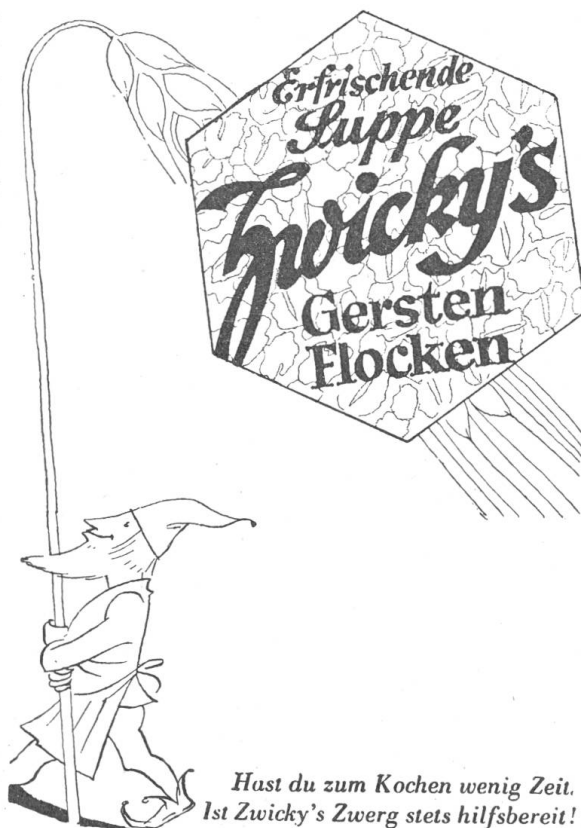
Wir machen uns aber über diesen Punkt noch heute so wenig Sorgen wie am Anfang und das ist jedenfalls die Grundlage unseres Eheglückes, denn ich möchte nicht unbetont lassen, dass wir beide, mein Mann und ich, uns heute noch recht lieb haben und weder er noch ich schauen rückwärts mit dem Gefühl, dies oder jenes wäre besser anders gemacht worden.

Eines freilich muss ich dabei zugeben, das

Abends ein leicht verdaulicher Paidol-Pudding

Er lässt sich einfach herstellen und wird
Ihrem Liebling schmecken und ist für
ihn

eine gesunde, nährhafte Kost



*Hast du zum Kochen wenig Zeit.
Ist Zwicky's Zwerg stets hilfsbereit!*





Die neuen Herbststoffe

in Wolle und Seide sind
eingetroffen, und stehen
Ihnen unsere reichhaltigen
Muster-Kollektionen stets
gerne zur Verfügung!

Vogue-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Basel

Magazine zum
WILDEN MANN
Basel

Zehntausende benutzen
Aok-Seesand-
Mandelkleie
das erprobte Universalmittel
gegen

Pickel

Mitesser, Pusteln, unreine Haut.
Unzählige Anerkennungen!

Preis Fr. 2.—. Überall erhältlich.
Rob. Wirz, Gundeldingerstr. 97, Basel



Bist Du für
Fortschritt
in der Ernährung,
dann verwende

Eviunis-Teigwaren

Sie spenden Dir
Wohlbefinden,
Gesundheit,
Kraft

Teigwarenfab. J. Caprez-Danuser A.-G., Chur

Schicksal hat es mit uns gut gemeint, wir haben auf unseren Lebenswillen, unsere Fähigkeit im Existenzkampf hin unser Schiffelein nach unserem Wunsche gesteuert und wir haben es immer wieder flott gemacht, wenn es zu stranden drohte; die Gesundheit aber, der wir uns erfreuten und immer noch

PRAKTISCHE EINFÄLLE

Neue Lackschuhe kann man mehrere Monate lang ohne Schuhcreme wie neu putzen, indem man sie abbürstet, dann mit Seidenpapier abreibt und, wenn nötig noch, nachher mit einem Lappen oder einer Spezialbürste poliert. Die Absätze müssen natürlich hie und da mit Creme behandelt werden.
Frau E. M. B., Zch.

Da ich in meinen Kästen und Schubladen der Ordnung und Uebersicht halber nur gern die nötigsten Dinge für den täglichen Gebrauch aufbewahre, so habe ich im Dachzimmer folgendes eingerichtet: In einer grössern Anzahl guterhaltener, grosser Kleiderkartons habe ich die Dinge eingeordnet, die ich nur zeitweise gebrauche. Eine Schachtel enthält alle die Dinge, die man zum Skifahren braucht: Handschuhe, Shwals, Mützen, die vielen kleinen Attribute; eine andere Schachtel enthält die verschiedenen Sachen von Aluminium für den Bergsport, eine dritte noch brauchbare Schnittmuster, eine vierte Seidenresten usw. Jede Schachtel ist mit einer grossen Nummer versehen, und an der Wand ist eine Liste befestigt, auf der übersichtlich geschrieben ist, was Schachtel Nr. 1, 2, 3 usw. enthält. Somit kann man jeweils ohne langes Suchen den gewünschten Gegenstand schnell finden.

Frau A. H., Chur.

Fensterputzen. Zuerst mit nur leicht ausgedrücktem Hirschleder (im Sommer kaltes, im Winter laues Wasser) die Scheiben anfeuchten, um den Schmutz zu lösen; darauf das Hirschleder gut spülen und stark auswinden und damit die Scheiben gut abreiben. Solange dieselben noch feucht sind, mit alter Rohseide trocken reiben. (Ich benutze eine unbrauchbare Bluse dazu.) Auf diese Art wird man nie die lästigen «Fiserli» haben, wie es bei gewöhnlichem Stoff oder Zeitungspapier der Fall ist.
Frau R. D., Neuhausen.